

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Cento novella

hundert newer Historien, welche von dreyen Männern und sieben Weiber,
so zu Florentz ... zusammen geredt ...

Boccaccio, Giovanni

Frankfurt a.M., 1624

VI. Wie Lisabetta bey Leonetto ihrem Buhlen ist / und von Herr Lamprecht
dem Ritter auch lieb gehabt war / [...]

urn:nbn:de:bsz:31-101139

für weiß / fromb vñ ehrbar hielte / so ihm erst eiffern noch
 were gewesen / Er sich des gang abtheil / als da er sein
 nicht noch war / vnd sich ohne Vrsach aller darinn ver-
 walt hätt. Also die weise Frau gung vrlaub hätt / ihr
 Freude zunehmen / ihren Vülen vñnd Liebhaber / niche
 mehr vber das Dach / als die Katzen / ein zu ihr kommen
 thät / sondern züchtiglich zu der Haushür auß vñnd
 ein gehen befahle / mit ihr Freude vñnd Lust der Liebe zu
 haben.

VI.

Wie Lisabetta bey Leonetto ihrem Vühlen ist /
 vñnd von Herr Lamprecht dem Ritter auch lieb gehabt
 war / der zu derselbigen Stunde auch zu der Frauen kam / mit
 ihr Freude zunehmen / vñnd die weil sie beyde in solchen freu-
 den stehen / der Mann zu Hauß kommet / vñnd die Frau den
 Ritter mit bloßem Schwerdt in der Handt vber die Stiegen
 abweist / weg reit / vñnd der Frauen Mann

Leonettum selbs h. vñnd
 belehret.

E wie rechte war dem Eifferer geschē-
 hen / des lachten die Weiber alle / darnach ge-
 hott der König Pamptnee / in den Sachen fort
 zufahren / die sprach : In vnser wüdtigen Statt / die al-
 les gutes voll ist / war ein Edel junge Frau / eines
 Ritters Weib / der fast reich / redlich / vñnd in dem Re-
 giment gar ein fürnehmer Mann war. Vñnd wie sichs
 dann oft begibt / daß der Mann nicht allwegen einer-
 ley Spieß niessen mag / sondern bis weilen etwas neu-
 wes begeret / vmb des willen der jungen Frauen
 von jrem Mann zu Veth jrer notturff nach / nicht ein-
 f gnügen

Der neuen Zeitung/

gnügen geschah / vnterwande sich des halben eins jungen hübschen Knabens / der ihr dann zu solchen sachen gefiel / welcher Leonetto hieß / vnd wurden bald einander zuwillen / also daß die junge Frau ein gute Zeit mit dem jungen Knaben ihre Freude hatte. In solchem begab sich / daß ein Ritter / welcher genant war Herr Lamprecht / vmb derselbigen Frauen grossen schönen willen / gegen ihr in Liebe entzündet / vnd darumb / die weil er als ein vntätlicher Mann war / die Frau ihn in keinem Wege mocht lieb haben / ließ er ihr doch weder rast noch ruhe / sondern schickte stäts seine Botschafft zu ihr / mit Verheissungen / welches doch alles nicht helfen wolt / ward der halben sehr betrübet / vnd ließ sich hören / wo sie im nit zu willen wärd / wölte er sie zu schanden machen / des sich die Frau sehr bekümmert / Forcht empfieng / sich gegen im ergab / vnd thäte seinen willen. Nun eines tages die schöne Frau / die Isabetta genant war / für die Stadt auff ihrem Hof eiliche Tage in kurz / weil zustehen gangen war / vnd an einem Morgen ihr Mann eiliche Meilen von dannen geritten war / vnd desselbigen Tages nicht meyner zu Haus zukommen. In dem die Frau nach ihrem lieben Leonetto schicket / daß er käme / dann ihr Mann were außgeritten. Der sich nicht saumpet / frölich vnd wolgemuth baldt kam / wilt einander ihre Freude heben. In dem der Ritter / der auch sein heimlich Spur der Frauen nach hielt / vernam / daß der Frauen Mann außgeritten war / allein auffsaß / vnd zu der Frauen reyt / vnd da er an der Frauen Pforten kam / frölich anklopfft / des der Frauen Magd war genommen hätte / baldt zu der Frauen in die Kammer treff / die bey ihrem Leonetto zu Beth war / stes Herrn

Herren Lamprehts kommen in geheym ihr zuwissen
 thät / wie er allein an der Pforten were. Des sich die
 Frauw aller betrübt / doch den jungen iren lieben Leoner-
 tum bat / das er sich nicht verdriessen / ein wenig zuver-
 bergen hinder den Fürhang des Verthes / als lang biß
 Herr Lamprecht wider wegritte. Leonettus der selte
 selbst nicht weniger als die Frauw besorget / sich bald ver-
 barg. Vnd die Frauw mit der Magd schuff / daß sie dem
 Ritter das Thor öffnere / vnd er ba d ab von dem Rosse
 stieg / das anbande / auff vber die Stiegen gieng / vnd
 die schöne Frau ihm entgegen kam / vnd gar freundtlich
 vnd lieblich empfieng / ihn fragt / was er suchen gieng?
 Der Ritter sie freundtlichen hältet vnd küßet / zu ihr
 sprach: Mein allerliebste Frauw / ich vernam / daß ewer
 Mann nicht zu Haus war / darumb ich kommen bin
 mit euch Freund zu haben. Mit diesen Worten mit einan-
 der in die Kammer giengen / die wol versperrten / beyde
 mit einander nach des Ritters willen ihr Freud herten /
 Doch nicht lang vergieng / in solchem stehen / ohn allen
 glauben der Frauen sich begab / daß der Frauen Mann
 wider zu Haus kam / desß der Frauen Magd / ehe dannt
 jemandt anders / ehe er zu dem Haus kam / wargenom-
 men hätte / ba delieff / vnd der Frauen das zuwissen
 thät / wie ihr Herr wider kommen / vnd in dem Hof ab-
 gefessen were. Da das die Frauw vernam / aller erschro-
 cken / als die zween ihrer Buben im Haus hert / vnd den
 Ritter nicht zuverbergen wiste / vmb desß Pferdes wil-
 len / das in dem Hof angebunden stund / darumb sich
 todt sahe. Doch sich bald ab dem Berh warff / vnd sich
 schnelles raths berieth / zum Ritter sprach: Herr wöllet
 ihr mir wol / als ihr dann sprecht / vnd auß sorgen / angst /

Der newen Zeitung!

Vnnd noch erledigen / so thut bald als ich euch sag / Nem-
 met bald euwer blosses Schwerdt zu euwern Händen /
 vnnd gehet mit zornigem Angesicht die Stiegen hinab /
 vnnd sprecht nichts anders / denn allein: Ich schwere
 zu G D T / ihm das nicht zuvertragen / er sol mir zuheil
 werden. Vnnd ob euch mein Mann was fraget / gebet
 ihm weder Red noch Antwort / nichts anderst thut denn
 als ich befohlen hab / siget auff zu Ross / vnnd reitet hin-
 weg. Der Ritter der Frauen Rede vernam / das zu-
 thun willig war / das bloss Schwerdt zu seinen Hän-
 den nam / aller von Zorn in sein Angesicht Fier roth
 war / doch das mehr von der Arbeit die er auff dem Beth
 mit der schönen Frauen begangen hätte / denn von
 Zorn sein mocht. Vnnd ihet als ihm die Frau gebott /
 vnnd da der Frauen Mann in dem Hoff abgessen
 war / vnd das fremde Ross gesehen hätte / ihn Wun-
 der nam. Also vber die Stiegen auff in das Haus
 gieng / vnnd dem fremden Ritter an der Stiegen mit
 dem blossen Schwerdt / vnd den worten / als ihr oben ver-
 nommen habe / bekam / das in noch viel fremder name /
 denn das Röss im Hoff zusehen. Zu dem Ritter sprach:
 Herr Lamprecht / was bedeuist? wer hat euch widerdies
 gethan? Des ihm der Ritter kein antwort gab / denn al-
 lein bey G D T schwur / er wirdt mir anderstwo zuheil /
 mit dem auffsaß vnnd hinweg reit. Der ehrbare gute
 Mann auff vber die Stiegen gieng / die Frau aller er-
 schrocken vor der Kammerthür stehen fand / zu der er
 sprach: Frau / was bedeuist das / das ich hie sehe / das Herr
 Lamprecht mit den blossen Waffen also vbel gemuth
 vber vnser Stiegen abgehet / was hat er hinnen zuschaf-
 fen gehabt: wem dräwet er so zorniglich? Die Frau
 dem

dem Mann antwort / vnd damit Leonettus der Hin-
 der dem Beth verborgen war / ihr reden vernäme / sie sich
 vnter die Kammerthür stellet / vnd sprach : O weh lieber
 Mann / ich hett all meine Tag nie so grosse forcht / als ich
 diese stund gehabt hab / Hierein kam jezundt ein Jun-
 ger geloffen / ich weiß nicht wer er ist / dem Herr Lam-
 precht mit grossem Träumen vnd blossen Schwere
 nachfolgt / vnd da zu seinem glück vnser Kammer offett
 fand / aller zitterend zu mir sprach : Fraw ich befehl mich
 euch vmb Gottes willen / ich besorge mich des todts /
 vor einem der mir nachfolget. In dem ich auffstunde /
 ihn zufragen / wer er were ? was ihm gebrech ? In dem
 Herr Lamprecht ober die stiegen auff mit blosser Weh-
 re gelauffen kam / spricht vnd fragt : Wo ist der Gottes
 Verräther vnd Bößwicht : Da ich das vernam / stellet
 ich mich vnter die Kammerthür / vnd da seine Meynung
 vernam / ihm das widerredt / noch hinein zu gehen ver-
 henger. Vnd da er sahe / daß er mir zuwider war / meiner
 schonet / vnd nicht hinein / sondern wider ober die Stie-
 gen ab mit den worten / als du vernommen hast / gleng-
 Ach Fraw / wiewol hast du gethan / sprach der Mann /
 Es were vns ein schand gewesen / were jemandt in vn-
 serm Hauß ermorder worden / vnd Herr Lamprecht het
 vbel vnd vnrecht / in vnser Hauß mit blossen Waffen zu
 kommen. Darnach er die Fraw fraget / wo der Jung
 wer ? Die Fraw sprach : Sie wisse nicht wohin er sich
 verborgen hett. Der Frauen Mann / der auch ein
 Ritter war / dem Jungen rufft / vnd sprach : Gehe her-
 für wo du bist / zuter Junger / hab kein sorg. Der Jung
 der beyder red wol vernommen hett / aller erschrocken /
 als der ir forcht / vnd angst war / herfür glenge / zu dem

Der neuen Zeitung!

der Frauen Mann sprach/als der in wol kannt: Sage mir Leonette/was hastu mit Herr Lamprecht zuschaffen? Der Jung sprach: Herr/ich hab nichts mit ihm zuschaffen/denn allein ich mit gedencet / er hab mich für ein andern erschen/oder er sey nit bey sinnen / denn als baldt er mich von fern ansichtig ward / er nach dem Schwerde greiff/vnd sprach: Ey du verrähter/du mußt von meiner Hand sterben. Da ich das vernam / stund ich nicht zu fragen / was die Ursach were/sondern auffß beste so ich mocht/die Flucht gabe/vnd zu allem glück ewer Thor offen fand / vnd durch Gnade ewer Frauen ich ihm entgangen bin. Nun wolan/im Namen Gottes/sprach der Frauen Mann: Du bist grossem vnglück entgangen/doch hab kein sorg mehr/ich sol dich ohn Schaden heym belehren / darnach wiß zusuchen / was er von dir haben wil. Vnd da sie gesessen hetten/ihn zu Ross setz/mit ihm in die Stadt rent/heim in sein Haus belehret / vnd Leonettus durch Anweisung der Frauen desselben Abends mit Herrn Lamprechten redt/ihre Ordnung gaben / damit einer den andern nicht mehr irret. Auch mancherley rede der Frauen halb vmb die weg giengen / doch der Frauen Mann darumb sich keines argen gegen ihr verdachte / noch das ihm von ihr gethan war / nie mercket/noch das warnam.

VII.

Wie Herr Ludwig Frau Beatrix sein grosse Liebe offner vnd zuwissen thet. Vnd wie die Frau iren Mann/genannt Stanus / in ihrer form vnd Gestalt in den Garten sandt/in dem Herr Ludwig bey ihr lag / nach dem von ihr auffsunde/in den Garten gieng/vnd Stanus seine Haut mit trockenen streichen voll schlagt.

Der